

Die Irrlichter

"Der Weg"

Visit "[Der Weg](#)" on MotoLyrics.com

Des Morgens zarte RÄte durchflieÄt den Himmel sacht,
versteckt mit leiser Scham die SÄnde dieser Nacht.
Das Morgenrot bedeckt als zarter Schleier dein Gesicht,
Doch sehÄ ich dein Verlangen im frÄhen DÄmmerlicht.
Ein Bett aus kleinen Blumen fern ab vom Dorf im Tal,
Das dient mir in der Tugend, die dir die deine stahl.

Du fragtest nach dem Weg nur, ich fragte dich "Wohin?"
"Dorthin, Maid, wo als Knappe ich groÄ im Kommen bin."
"Den will ich dir gern zeigen, er ist nicht allzu weit
Ich werde dich geleiten, es ist die rechte Zeit."
So folgtest du mir traugend den Weg durch Feld und Wald
Und fragtest du: "Wie lang noch?", so flÄsterte ich: "Bald..."

"Nimm den Apfel, iss ihn, gleich hier aus meiner Hand
Er Äffnet dir die Augen" - so hast du mich erkannt.
"Ich zeige dir, mein Knappe, was jeder Ritter tut,
Den Nahkampf, der da fordert mehr Geschicklichkeit als Mut."

Der Mond stand blass am Himmel und du standest vor mir,
Ich spÄrte deine NÄhe, "Das Ziel vom Weg ist hier.
Du trÄgst an dir den SchlÄssel, ich aber bin dein Tor..."
Doch brachten deine Lippen leise Seufzer nur hervor
So nahmst du meine Hand und IÄcheltest versonnen
Und nach dem Akt der SÄnde warst selig du benommen.

Der Mond als einzÄger Zeuge schweigt still in jeder Nacht,
Doch geh jetzt deinen Weg nur, mein Werk ist IÄngst vollbracht.
Bist du ein groÄer Ritter, so kehre zurÄck zu mir,
Dann frag nur nach dem Weg und folge, wenn ich dich fÄhr'.

Visit [Die Irrlichter](#) page on MotoLyrics.com, to get more lyrics and videos.